Bekehrungsgeschichte und Marter
des
heiligen Quirinus.*)

Unter dem Namen Quirinus verehrt die katholische Kirche mehrere Heiligen, wovon zwei besonders in Deutschland; der Eine „Marthyr Quirinus" wird zu Kloster Tegernsee in Bayern, wohin dessen h. Reliquien im 8. Jahrhundert gebracht wurden, verehrt. Der andere „Tribun und Marthyr Quirinus" wird besonders zu Neuß verehrt. Ueber die Bekehrung und das Marterthum des Letzteren so wie seiner h. Tochter Balbina finden wir Vieles in der Lebensbeschreibung des h. Papstes Alexander I. und hat unsere h. Kirche, gestützt auf ihre Macht und die zuverläßigsten Beweise, diese Heiligen zur Verehrung und Nachahmung den Christgläubigen empfohlen. Wir wollen deßhalb zuerst das Merkwürdigste aus ihrem Leben erzählen, damit wir uns daran erbauen, Gott und Seine Heiligen loben und die Werke derselben nachahmen mögen.

Der h. Alexander hatte eine große Zahl Abgötter, und darunter auch viele Senatoren und den Präfekten Hermes mit Frau und Kindern und 1250 Sklaven

*) Bei dieser Arbeit benutzten wir u. A.: Ann. Noves. bei Mart. & Dur. Collect. ampl. T. IV. c. 521 sq. — Aringhii: Roma subterr. Lut. P. 1659. I, C. III., 17. — M. Chron. Belg. bei Pist. Sc. Rer. Germ. III. — Histor. SS. Lov. 1485 f. L IX. — Acta S. S. Boll. ad 30 Mart. — Ruinart: Acta Prim. Mart. Amst. 1713. fol. — Gelen: de adm. magn. Col. 1645. 4° — A. Mandt, Lobgesang von S. Quirin. Cöllen 1619. 16° — St. Quirinus Büchelchen. 1722. 16° — Andachtsübungen zu Verehrung des h. Quirinus. Düsseldorf 1781 16°

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

und ihren Familien zum wahren Glauben bekehrt und getauft. Das hörte der Kaiser und sandte seinen Feldherrn Aurelian, um alle Christen zu tödten. Dieser ließ Alexander und Hermes in Ketten und in das Gefängniß legen, das der Tribun (Oberst über 1000 Soldaten) Quirinus zu überwachen hatte. Dieser fragte einst den gefangenen Präfekten und Richter Hermes: Was für einen Grund hast du doch wohl, daß du, ein so vornehmer Herr und Richter nicht allein eine so groß Schmach ertragen willst, sondern auch der Ehre der Präfektur beraubt, wie ein Privatmann so ruhig dich in Ketten werfen läßt? Hermes erwiederte: Ich habe die Präfektur nicht verloren, sondern nur verwechselt. Denn eine irdische Ehrenstelle wird von Erdensöhnen genommen und gewechselt; die Ehrenstellen des Himmels bestehen aber in unvergänglichem Glanze. — Ich wundere mich, sagte ihm Quirinus, daß du, ein so kluger Mann, zu einer so großen Thorheit hast herabsinken können, daß du glaubst, außer diesem Leben noch etwas zu haben, da doch der menschliche Körper in Staub vergeht, und die Knochen selbst kaum noch eine Zeitlang dauern. Hierauf erwiederte Hermes: Auch ich habe über alles dieses vor einigen Jahren gelacht, und hielt dieses fleischliche Leben für das wahre Leben. Beweise mir, sagte Quirinus, daß es noch ein anderes Leben gibt, und ich werde glauben, wie du glaubst. Der hl. Hermes sprach: Der Papst Alexander, den ihr ebenfalls in Fesseln gelegt, hat mich darüber belehrt.

Als Quirinus dieses hörte, ward er sehr ergrimmt auf Alexander und sprach: Hermes, du erlauchter Herr, sei doch vernünftig, nimm deine Präfek-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

tur, dein Vermögen, deine Familie, die Zierde deines Hauses wieder an, denn in dieser Absicht schickt mich Aurelian, mein Feldherr. Willst du den Göttern opfern, so bleibt dir die Präfektur, und du kannst dich an deinen Feinden rächen, welche über das Unglück, das dich getroffen, frohlocken. — Hermes sagte: du hast mich noch nicht ausreden lassen, was ich dir sagen sollte. Ich habe dir blos gesagt, entgegnete Quirinus: Beweise mir, daß dein Glaube richtig sey, und du hast mir als Gewährsmann einen Zauberer genannt, den ich eingezogen habe, und im Gefängnisse sicher verwahre. Und als du mir diesen lasterhaften Menschen nanntest, der dich bethört hat, wollte ich dich weiter nicht hören. Ich betrachte dich wie einen ungebildeten Mann, welcher von jenem elenden Menschen, der dich und sich selbst betrogen, verführt worden ist. Doch er liegt in Banden, im finstern Kerker, er soll sein Verbrechen bald in Flammen büßen. Wenn er aber etwas kann, so rette er dich und sich selbst. — Hermes sagte: Die Juden, welche gegen meinen Herrn Jesus Christus, da er am Kreuze hing, in Lästerworte ausbrachen, sagten auch: Wenn er etwas kann, so steige er vom Kreuze herunter, so wollen wir ihm glauben. Hätte er aber nicht gewußt, daß ihr Herz voll des Unglaubens sey, hätte er vielmehr gesehen, daß sie wirklich an ihn glauben wollten, so würde er ganz gewiß vom Kreuze herabgestiegen sein. Wisse aber, daß Alexander mächtig genug ist, durch die Hülfe seines Gottes sich selbst zu helfen und zu befreien. Da erwiederte Quirinus: Wenn du Wahrheit redest, so will ich zu ihm hingehen und sagen: „Willst du, daß ich dich für einen wahren Gesandten

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Gottes halten soll, oder den Gott für den wahren halte, den du verehrst, dann mache, daß du aus deinem Gefängnisse zu Hermes gelangst, oder Hermes aus seinem Gefängnisse komme zu dir," und ich werde Alles glauben, was er mir sagt. — Das soll geschehen, antwortete Hermes. Quirin sagte nun: Ich gehe nun, dir und ihm die Ketten und Wächter dreifach zu verstärken, und werde ihm dann sagen, daß ich ihn gegen die Zeit des Abendessens bei dir erwarte. Wenn er nun das vermag, geht auch die ganze Nacht dazu, dann will ich glauben, daß er im Stande sey, auch mich zu belehren. Quirinus verstärkte nun die Fesseln und Wachen des Alexander und des Hermes um das Dreifache. Alexander fiel auf seine Knie und betete: „Herr Jesus Christus, der Du mich Deines heiligen Apostels Stuhl hast besteigen lassen, verleihe Gnade, daß unbeschadet meines Leidens Dein h. Engel mich zu Deinem Diener Hermes führe und mich morgen wieder hieher geleite."

Als es Abend geworden war, trat unvermerkt ein Knabe zu Alexander, faßte ihn bei der Hand, und führte ihn an ein Fenster, das verschlossen war. Er eröffnete es wie eine Thüre, und führte ihn durch dasselbe zu Hermes, der in einem Gemache des Hauses des Quirinus verschlossen war. Bald darauf kam auch Quirinus, öffnete die Thüre, fand sie beide mit ausgestreckten Armen im Gebete vertieft, und erschrack, als er bei ihnen die brennende Fackel erblickte. Da jene ihn in voller Bestürzung dastehen sahen, redeten sie ihn so an: Wohlan Quirinus! du hast mit aufrichtigem Herzen den Entschluß gefaßt, den Glauben anzunehmen, wenn du uns, die wir nicht dem Geiste,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

wohl aber dem Leibe nach getrennt waren, zusammen sähest; wohlan, du hast es jetzt gesehen, glaube also! Damit du aber nicht etwa der Meinung seyest, wir hätten um dir zu entlaufen, unsere Fesseln abgelegt, so wirst du uns morgen früh gerade so wieder in Banden liegen sehen, wie vorher. Deiner Befreiung und Erlösung aus dem Unglauben wegen ist es vielmehr geschehen, damit du glaubst, Christus sei der Sohn Gottes, und wahrer Gott, welcher Alle erhöret, die an ihn glauben, und auch dir gewähren wird, was du von ihm begehrest. — Das kann, fiel ihnen Quirinus in die Rede, auch durch Zauberkünste geschehen seyn. Sind wir denn etwa mit unserm Willen aus dem Gefängnisse hervorgegangen, sagte Hermes? Nein, nur darum, weil du uns versichertest, daß du glauben würdest, wenn du uns zusammen sähest. Nun siehst du uns hier, die du unter dreifacher Wache in Verwahr hieltest, glaube also! denn unser Herr Jesus Christus hat sich selbst durch Wohlthaten offenbaret, da er die Blinden sehend machte, die Aussätzigen reinigte, Gichtbrüchige heilte, vom Teufel Besessene befreite, und Todte auferweckte.

Als Quirinus dieses angehört, sprach er: Auch meine Seele mag durch euch gewonnen werden, aber unter dieser Bedingung: Ich habe eine erwachsene Tochter, die ich vermählen möchte. Sie ist zwar schön von Angesicht, aber ein Kropf entstellt ihren Hals. Heilet sie mir, so will ich ihr alle meine Habe geben, und mit euch Christum bekennen. Da sagte Alexander: Geh', geh' nur, und führe sie zu mir in den Kerker, nimm das Halsband von meinem Halse, und lege es an den ihrigen. Bleibt es bis zum Morgen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

bei ihr, so wirst du sie gesund finden. Quirinus aber erwiederte: Du bist ja hier in meinem Hause, wie soll ich dich im Kerker finden? — Geh' nur schnell hin, sagte Alexander, denn, wer mich hierher geführt, wird mich schneller dorthin bringen, als du nachkommen kannst. Quirin ging hinaus, und weil er den Ort offen lassen wollte, wo Hermes eingesperrt war, so riefen ihm Alexander und Hermes zu: Schließe zu, wie du gewohnt bist. Da er nicht wollte, drangen sie ihn, bis er zuschloß. Als nun die, welche zusammen gebetet hatten, Abschied nahmen, siehe, da kam jener Knabe mit der Fackel, öffnete ihm das Fenster und sagte: Folge mir nach! In derselben Stunde führte er ihn wieder in den Kerker zurück, legte ihm die Fesseln an, und verschwand.

Eine Stunde nachher kam Quirinus zu den vier Wachen, die er vor der Thüre des Gefängnisses aufgestellt. Er findet sie wachen, und die Schlösser unversehrt, öffnet die Thüre, und sieht den Alexander. Alsbald wirft er sich ihm zu Füßen und ruft: „Ich bitte dich, Herr, bete für mich, daß nicht der Zorn des Gottes, dessen Bischof du bist, über mich komme.“ Alexander antwortete: Mein Gott will nicht, daß einer zu Grunde gehe, sondern, er bekehrt die Sünder. So hat er auch am Kreuze für die, welche ihn daran geheftet, gebetet. — Dann sagte Quirinus demuthsvoll: Siehe da, wie du befohlen hast, meine Tochter, deine Dienerin.

Nun stellte Alexander die Frage an Quirinus: Wie viele Personen sind in diesem Kerker eingesperrt? Ungefähr zwanzig, erwiederte dieser. Forsche mal nach, sagte Alexander, ob auch einige hier wegen des

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Namens Christi eingeschlossen. Er erkundigte sich, und meldete ihm bald, es würden auch der alte Priester Eventius, und der Priester (Diakon) Theodulus, der aus Morgenland gekommen, gefangen gehalten. So eile dann sehr, beschied ihn Alexander, und führe sie mit aller Ehre zu mir. Nimm aber auch das Halsband von meinem Halse, und lege es deiner Tochter an. Quirinus nahm ihm alle Fesseln ab, küßte die Füße des heil. Alexander und sprach: Lege ihr mit deinen eigenen Händen das Halsband um. Alexander that es, und als Quirinus fortgegangen, siehe, da erschien der Engel mit der Fackel und sprach zu Balbina: „sei gesund, verharre in der Jungfrauschaft, und ich will machen, daß du deinen Bräutigam siehest, der aus Liebe zu dir sein Blut vergoß" der Engel verschwand. . . . Der Vater kam zurück . . ., fand seine Tochter gesund, und rief: Geh' hinweg aus diesem Gefängnisse, Alexander mein Herr, damit nicht etwa, wenn du noch länger hier verweilest, Feuer vom Himmel falle und mich verzehre.

Alexander sprach: Willst du mir einen Gefallen erweisen, so ermahne alle, die im Gefängnisse sind, sich taufen zu lassen, und Christen zu werden. Quirinus erwiederte: Ihr Christen seid heilig, unter diesen aber befinden sich Diebe, Ehebrecher, Uebelthäter und sonstige Verbrecher. — Eben für die Sünder, sagte Alexander, ist der Sohn Gottes vom Himmel auf die Erde gekommen, von der Jungfrau geboren, und rufet Allen Gnade zu. Lasse sie alle nur unbedenklich zu mir kommen. — Da rief Quirinus Allen mit heller Stimme zu: Wer Christ werden will, komme zu mir, und wenn er getauft ist, wird ihm

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

die Freiheit geschenkt werden. Da nun Alle um den hl. Alexander sich versammelt hatten, öffnete Gott seinen Mund, und er lehrte sie, so daß Alleden Glauben annahmen. Sie wurden sammt Quirinus, seiner Tochter Balbina und seinem ganzen Hause getauft. Der Kerker war in eine Kirche verwandelt.

Der Aufseher des Gefängnisses ging aber zum Aurelian, und erzählte ihm Alles, was sich zugetragen hatte. Ergrimmt vor Zorn ließ dieser den Quirinus zu sich kommen und sprach: Ich habe dich wie einen Sohn geliebt, du aber hast dich von Alexander verführen lassen und meiner gespottet. Quirinus erwiederte: Ich bin ein Christ geworden, du magst mich tödten, mit Ruthen peitschen, oder schneiden, ich bleibe Christ. Ich habe sogar Sorge getragen, daß Alle, die im Gefängnisse waren, Christen geworden, habe ihnen die Freiheit gegeben, aber sie wollten nicht fortgehen. Ich habe den Papst Alexander und den Hermes ersucht, sich zu entfernen, aber sie wollten nicht, darum sind noch alle da im Gefängnisse, und sagen: Wenn wir unserer Verbrechen wegen verdient haben zu sterben, um wie viel mehr sollten wir nicht um Christi Namen unser Leben lassen? Ich habe sie alle ersucht, als sie getauft waren, sich zu entfernen, und habe ihnen neue weiße Kleider gegeben, wie dieses Vorschrift unserer hl. Religion ist. Alle stehen zum Marterthum bereit; thue, was dir gefällt. Ergrimmt ließ Aurelian ihm die Zunge abschneiden, indem er sagte: deine Zunge werde ich dir nehmen, weil du dich nicht gescheuet hast, deine Geheimnisse mir zu eröffnen, und schweigend werde ich dich auf die Folter spannen lassen. — Elender und Unglücklicher, sagte Quirinus,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

rette deine Seele, daß nicht ewige Strafen dich treffen! Lange ließ er ihn foltern, und dann gab er Befehl, ihm die Hände und Füße abzuhauen, und sie den Hunden vorzuwerfen, und ihn zu enthaupten. Die Christen aber nahmen seinen Leichnam, und begruben ihn links von der Appischen Land-Straße, auf dem Begräbnißorte des h. Prätextatus.

An demselben Orte wurden auch später die Reliquien der h. Balbina, nachdem sie, so wie der h. Papst Alexander*), der h. Hermes und alle übrigen Mitgefangenen den Martertod erlitten, beigesetzt; der Papst Markus ließ auf ihrem Grabe eine „Kirche zu Ehren der heil. Balbina" erbauen, die mehrmals restaurirt ist. Dieselbe liegt jetzt bei den Termen des Antonin auf einem Nebenhügel des Aventinusberges.**) Aus einem alten ital. Buche „über die h. Orte in Rom" ersehen wir, daß in dieser „Kirche der h. Balbina und des h. Quirinus" diese Heiligen gegen die Skropheln (strume, strofele) von Alters Zeiten her verehrt wurden.

Uebertragung der Reliquien des heil. Quirinus nach Neuß im Jahre 1050 am 30. April.

Verehrung desselben im Lande.

Graf Bruno von Dagsburg, Canonikus zu Köln und Bischof zu Toul wurde nach dem Tode des Papstes Damasus II. von den Cardinälen zu Rom zum Papste gewählt und nahm den Namen Leo IX. an. Seine fromme Schwester Gepa, Abtissin des im Jahre

*) Dessen Reliquien ruhen in St. Sabina in Rom.

**) A. Nihby: Itiner. di Roma. Roma 1830 T. II. p, 435.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

865*) erbauten Stiftes zu Neuß, wallfahrtete zu Fuß zu den Gräbern der h.h. Apostelfürsten nach Rom. Ihr Bruder, der im Sommer u. Herbst des Jahres 1049 Trier, Köln u. s. w. besucht hatte und sehr Vieles zur Verbesserung sowohl der lebendigen, als auch der steinernen Gottestempel in Deutschland gethan, schenkte ihr für ihre Stiftskirche die Reliquien des h. Marthyrers Quirinus. Als Gepa mit diesem Schatze in der größten Freude und Ehrfurcht in das Neußer Stadtgebiet gelangte, kamen ihr die Geistlichkeit im priesterlichen Ornate, der Stadtrath und das Volk theils schon vor der Stadt, theils im Thore und auf den Straßen mit Triumph und Jubel entgegen und geleiteten sie zur Stiftskirche, wo die Reliquien zur Verehrung ausgestellt und aufbewahrt wurden. Alsbald wurde beschlossen, sowohl diesen Tag, als auch den 30. März jedes Jahr zu feiern zu Ehren des h. Quirinus, den man zum Patron der Stadt erwählte. Daher finden wir auch in so vielen alten Meßbüchern**) und Brevieren***) den

---

*) Vgl. Binterim u. Mooren: die Erzdiözese Köln. 1828, I., p. 97. Das in diesem Werke I., p. 85 über die im Jahre 1208 geschehene Grundsteinlegung der Neußer Kirche Gesagte erscheint nicht haltbar. Die von Wilmius († 1646) in seiner Hist. Colon. Mss. angeführte Inschrift-Tafel befindet sich noch jetzt in der Neußer Kirche an der südlichen Mauer; indeß ist keineswegs wahrscheinlich, daß dieselbe sich auf die Neußer Quirinus-Kirche bezieht. Auch spricht die in „Kremers Köln. Urkund." S. 203 mitgetheilte Urkunde dagegen, wonach die Quirinus-Kirche unter Anno II. († 1075) gebaut oder fertig geworden sei.

**) Miss. Siburg. 1181., Colon. 1487., Mogunt. 1493., Trev. 1547., Argent. 1594.

***) Brev. Traject. 1487 hat am 30. März: S. Balbinae & Quirini.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

30. April zu Ehren dieses Heiligen als Festtag bezeichnet, was zugleich beweist, daß überall hin die Verehrung des h. Quirin sich ausbreitete. Das vom h. Anno 1055 gegründete Kloster Siegburg verehrte von Anfang an den h. Quirin und hatte von Neuß auch eine kleine Reliquie erhalten, wovon es später 1650 wieder ein Theilchen nach Zülpich abgab. Das Dorf Millen bei Sittard ist (wohl zur selben Zeit wie Siegburg) durch eine Quirinus-Kapelle entstanden. Auch mehrere Kirchen in Köln begehrten und erhielten Partickeln von den Reliquien des h. Quirinus; der gelehrte Canonikus A. Gelen von Kempen (starb 1656) erzählt uns in seinem Buche „über die Größen Kölns", daß in Köln in St. Panthaleon und St. Alban bei den Reliquien des h. Quirin, die in silbernen Monstranzen aufbewahrt würden, viele Wunder geschehen seien; daß in der Pfarre St. Panthaleon in der Wahlengaß, schon vor undenklichen Zeiten ein „Hospital nebst Kapelle zum h. Quirinus" für alte und schwache Frauen gestiftet sei, die vor den Reliquien des h. Quirinus für die wohlthätigen Stifter täglich einige Gesetze aus dem Rosenkranze beten mußten. Ferner wurde in Köln alljährlich am Sonntage vor dem 29. April von den Kanzeln verkündigt, daß die Quirinus-Pilger sich an diesem Tage in der St. Ursula-Kirche zur Wallfahrt nach Neuß versammeln möchten. Die Verehrung des h. Quirin verbreitete sich bald nach Belgien und Holland, und vielerwärts verehrte man auch die h. Balbina. Die schöne Kirche des Klosters „der weißen Herrn", genannt „der Park" (etwa 20 Minuten von Löven) wird noch jetzt alljährlich von vielen Pilgern am 30 April und 1. Mai be-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

sucht; Papst Urban VIII. verlieh für diese beiden Tage vollkommenen Ablaß. Die Städte Bonn, Xanten, Tongern, Floreffe, hielten das Fest des 30. April. In Hoochle, Diözese Brügge, ist eine Quirinus-Capelle; es wird daselbst das Fest mit einer Octav und täglich einem gestiftetem Hochamt gehalten; die Zahl der Pilger nach Hoochle ist noch jährlich sehr groß. Ebenso ist zu Söttrich bei Keldenrich in der Eifel, früher auch zu Melaten, 1/2 Stunde von Aachen und eine Stunde von Brüssel an der Straße nach Gent eine Quirinus-Kapelle. Die Neußer sind in damaligen Zeiten aber auch nicht in der Verehrung ihres Schutzpatrons vor andern Städten zurückgeblieben. Sie umgaben den Schatz der Reliquien mit einem silbernen vergoldeten Kasten von hohem Werthe; sie setzten das Bild ihres Heiligen in ihr Stifts-, in ihr Stadtwappen und auf das Neußer Geld; (z. B. Neußer Thaler 1557) sie stifteten eine Quirinus-Ritter- und Bruderschaft. Letztere wurde im Jahre 1616 erneuert und besteht noch unter dem Namen „Männer-Sodalität" zum Theil fort. P. Cratepol erzählt uns in seinem Buche „über die deutschen Bischöfe"*) daß man die Bekehrungs- und Martergeschichte des h. Quirinus in vielen Bildern dargestellt habe, die im Stift aufbewahrt würden. Das Thor, wodurch die Reliquien in die Stadt getragen, nannte man das Quirinus-Thor. Wenn ein neu gewählter Kölner Erzbischof, oder ein großer Herr oder Fürst nach Neuß kam, so wurde er bei seiner Huldigung von der Geistlichkeit und dem Rathe von Neuß in die Quirinus-Kirche geführt, um dessen Reliquien zu verehren,

*) De Germ. episc. et orthod. D D. Colon. 1592. 12° p. 123

wie dies z. B. im Jahre 1475 vom Kaiser Friedrich, dem päpstlichen Gesandten u. s. w. geschah, bei welcher Gelegenheit dann auch elf tapfere Bürger zu Quirinus-Rittern geschlagen wurden. In allen Drangsalen, Nöthen und Krankheiten nahmen die Neußer ihre Zuflucht zum h. Quirinus, dessen mächtige Fürbitte sie so oft aus Gefahren errettet. Da aber die Andacht und der Eifer in der Verehrung des h. Quirinus nachgelassen, ist die Stadt in großes Elend gerathen. Diejenigen aber, welche ihn sogar verspottet oder seine Reliquien verunehrt, sind von Gott gestraft worden. „Ist es nicht klar, — erzählt zu jener Zeit Cratepol — daß jene Menschen, welche vor einigen Jahren (9 Mai 1585) die Quirinus-Kirche beraubten und schändeten, von da an kein Glück mehr haben; viele von ihnen sind schon eines schändlichen Todes gestorben." Bei dieser Gelegenheit haben die Calviner auch den silbernen Kasten gestohlen und alsdann die Reliquien auf die Erde geworfen; aber oben vom Gewölbe der Kirche sah der damalige Pastor von Neuß, Gerh. Straten von Stralen, wie ein frommer Neußer Bürger, (Fischer) die Reliquien sammelte und sie der Aebtissin (Elis. Dobbe) brachte, welche dann dieselben in einen neuen silbernen übergoldeten Kasten einschließen ließ. Hierüber ist eine genaue Untersuchung gehalten und im Jahre 1598, den 4 Septbr. eine Urkunde ausgefertigt, welche sich noch jetzt in der Quirinus-Pfarrkirche befindet.

Eine Partickel vom h. Quirinus hat auch die St. Martins-Kirche zu Emmerich erhalten. Dieselbe ist nebst andern Reliquien in den Besitz des Herrn Dr. Binterim, Pfarrers zu Bilk gekommen.

Im Jahre 1586 legte der Herzog v. Parma 3/4 der

Stadt Neuß in Asche; die Wuth der Flamme wurde an dem Hause gebrochen, wo die Reliquien des h. Quirinus waren.

Noch ist zu bemerken, daß die frommen Bürger und Pilger die löbliche Gewohnheit haben, aus dem sogenannten Quirinus-Brunnen, (nicht weit vom Haupteingange der Kirche), worüber leider jetzt eine steinerne Straße führt, alljährig am Feste des hl. Quirinus und auch außer der Zeit sich Wasser geben lassen, um es gegen Krankheiten gläubig zu gebrauchen. Der Brunnen ist durch die Reliquien des h. Quirinus geheiligt und sein Wasser fault nie. Als vor mehreren Jahren dieser Brunnen einmal trocken gewesen, soll der Pfarrer anderes Wasser zu Quirinus-Wasser haben segnen wollen; indeß soll dieses Wasser nachher faul geworden sein.

St. Quirinus-Oel.

Die alten frommen Christen verehrten ihre heiligen Vorkämpfer und glorreichen Obsieger aller Versuchungen der Welt und des bösen Feindes so sehr, daß sie nicht allein die Reliquien derselben, sondern sogar dasjenige in Ehren hielten, was mit diesen in irgend eine Berührung gekommen. Wie die gläubige Kranke im Evangelium auf die Berührung des Kleides unseres Herrn ihr ganzes Vertrauen stellte und auch gerechtfertigt fand, so suchten auch die Gläubigen alter Zeiten die Kleider, Marterwerkzeuge u. s. w. der Heiligen zu erlangen und verehrten sie hoch. So lesen wir auch, daß manche Christen aus den Lampen, welche auf den Gräbern oder vor den Bildern der Heiligen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

brannten, das Oel nahmen, gläubig aufbewahrten und gegen manche Uebel Leibs und der Seele gebrauchten,*) wie solches z. B. vom h. Chrysostomus angerathen wird, indem er sagt: „Nimm hier h. Oel, und salbe damit deinen Leib, deine Zunge, deine Lippen, deinen Hals, deine Augen und du wirst dich nie zur Trunkenheit verführen lassen.“ (Hom. in Mart.) Es ist uns aus sehr alten Zeiten noch ein „Verzeichniß zu Rom ruhender Heiligen, deren Oel der hl. Papst Gregorius I. vor etwa 1250 Jahren durch (den Abt) Johannes an Theodolinda, Königin der Longobarden, gesendet hat“**) aufbewahrt. Dasselbe ist auf ägyptischem Papier geschrieben. Hierauf finden wir auch verzeichnet die Namen St. Alexander, St. Hermes und St. Quirinus. — Möchte dieser innige lebendige Glaube auch in unsern Tagen nicht verwischt werden! —

St. Quirinus-Wasser.

Wie vielerlei Wunder bei den Gräbern und Reliquien der Heiligen geschehen sind, kann keines Menschen Zunge erzählen. Gott hat dadurch seine Heiligen verherrlicht, damit die Menschen ihnen nachfolgen, sie verehren und durch ihre Fürbitte Gnaden und Gaben zu erlangen bemüht sein sollen. Die Art dieser Verherrlichung ist unzählbar vielerlei.

---

*) Binterim: Denkwürdigkeiten VI, 3. 291.

**) J. Mabillon: Iter Ital. N. 23. – Ruinart: Acta SS. p. 616, 620.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

So gab Gott oft dem Wasser, womit die Leiber der Heiligen nach ihrem Tode gewaschen wurden, heilende Kraft, wie wir dieses z. B. im Leben der h. Hedwigis lesen; auch ließ er auf den Gräbern der Heiligen Quellen mit heilendem Wasser entspringen. Die Geschichte*) erzählt uns, daß auch auf dem Kirchhofe, wo die Leiber der hh. Quirinus und Balbina begraben waren, solche Quellen entsprungen sind. In unserer Stadt Neuß haben wir zwar keine solche Quelle, aber der Allmächtige hat auf eine andere Weise seinen h. Quirinus verherrlichen wollen. Als man in den schrecklichen Kriegszeiten die Reliquien dieses Heiligen in den nahe am Haupteingange der Kirche gelegenen Brunnen verborgen und nachher wieder von dort in die Kirche gebracht, haben unsere frommen Vorgänger von der Zeit an das so geheiligte Wasser dieses Brunnens gegen vielerlei Krankheiten an Menschen und Vieh gläubig gebraucht, und hat Gott Vieler frommes Vertrauen belohnt. Möchten denn auch bei dem nahe bevorstehenden Jubiläum die frommen Pilger recht zahlreich und mit festem Vertrauen unsern mächtigen Schutzpatron verehren, und ein Jeder für sich und die Seinigen von diesem Wasser mit sich heimführen, damit der Name Gottes in seinem Heiligen aus Vieler Munde im ganzen Lande gepriesen werde und die Gläubigen die Kraft des Herrn empfinden mögen!**)

---

*) Aringhi; Roma subt. I. p. 294, 6.

**) Das Quirinus-Wasser dürfte den Pilgern vom Küster im Beisein eines Pfarrgeistlichen in der Kirche verabreicht werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf